



schriftliche Antwort zur Anfrage-Nr. VII-F-10623-AW-01

Status: öffentlich

Eingereicht von:
Dezernat Umwelt, Klima, Ordnung und Sport

Stammbaum:
VII-F-10623 Stadtrat Karsten Albrecht
VII-F-10623-AW-01 Dezernat Umwelt, Klima, Ordnung und Sport

Betreff:
Süden unter Wasser

Beratungsfolge (Änderungen vorbehalten):
Gremium

Voraussichtlicher
Sitzungstermin

Zuständigkeit

Ratsversammlung

21.08.2024

schriftliche
Beantwortung

Sachverhalt

Bei dem Starkregenereignis am 12. Juli kam es besonders in Dölitz-Dösen (Leinestraße und Bornaische Straße) zu einer starken Überlastung der Einlaufbauwerke, welche zu Überschwemmungen auf der Leinestraße und Bornaischen Straße führten.

Frage 1:

Wir fragen daher an, wann die Einlaufbauwerke im Leipziger Süden den tatsächlichen Niederschlagsmengen angepasst werden, um zukünftig Sachschäden und die Gefahr für Leib und Leben zu verhindern?

Antwort

Die entstandenen Überschwemmungen auf der Leinestraße und Bornaischen Straße zeigen, wie stark die städtische Infrastruktur bei solchen Extremwetterereignissen gefordert ist.

Gemäß den verfügbaren Wetterinformationen ist der am 12.07.2024 gefallene Regen mit einer Intensität von 38 Litern pro Stunde aufgetreten. Dies entspricht nach Einordnung in die historischen Wetterdaten (Basis: KOSTRA) einem Starkregen, der statistisch alle 25 Jahre in dieser Stärke vorkommt. Die Verteilung der Regenintensität kann dabei natürlich lokal im Stadtgebiet und den Straßen differieren.

Mitteilungsgemäß ist das Kanalnetz der Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH nach geltendem technischen Regelwerk für einen Regen auszulegen, welcher statistisch aller 3 Jahr fällt, also eine wesentlich geringere Intensität hat. Der gefallene Regen ist als Starkregen weit über den Ableitkapazitäten des Netzes einzustufen. Würde man das Kanalnetz für solch deutlich größere Regenereignisse dimensionieren, so wäre dies für den Trockenwetterabfluss nachteilig und für die Bürger mit sehr hohen Koststeigerungen verbunden. Es gilt hier ein wirtschaftlich ausgewogenes Maß zu finden. Darüber hinaus kehrt man in der Stadtentwicklung mittlerweile grundsätzlich von dem Ansatz ab, Niederschlagswasser aus den städtischen Bereichen „schnell“ abzuführen, vielmehr soll es am Ort des Anfalls versickern, verdunsten oder gespeichert werden, um den lokalen Wasserhaushalt in zunehmenden Trockenphasen zu stärken.

Gemäß Starkregengefahrenkarte der Stadt Leipzig – Oberflächenabflüsse (<https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/bauen/starkregen#c193894>) – ist der Bereich der konkret angefragten „Bornaischen Str./untere Leinstr./Helenenstr.“ aufgrund der oberflächlichen Gegebenheiten (topographische Lage, Versiegelung, Art der Bebauung, etc.) ein potentiell Starkregenüberflutungsgebiet.

Beim Starkregenereignis am 12.07.2024 war der Bereich „Bornaische Str./Leinstr.“ kein betrieblicher Schwerpunkt der Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH im Hinblick auf Ereignisse im Kanalsystem. Es sind in dem Zusammenhang keine Meldungen bei der Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH zu Überstau aus dem Kanalnetz in diesem Bereich bekannt.

Angesichts der zunehmenden Häufigkeit solcher Extremwetterereignisse durch den Klimawandel ist es offensichtlich, dass eine alleinige Anpassung der technischen Infrastruktur nicht ausreicht, um die Folgen des Klimawandels zu bewältigen. Ein zukunftsorientiertes Wassermanagement muss daher umfassender gedacht werden. Die Lösung liegt in der Entwicklung und Umsetzung eines sinnvollen Regenwasserkonzepts, das auf eine flächendeckende Strategie öffentlicher und privater Akteure abzielt. Dabei rückt auch das Konzept der wassersensiblen Stadt in den Fokus, bei dem städtische Flächen so gestaltet werden, dass sie Wasser aufnehmen, speichern und langsam wieder abgeben können, um so die Kanalisation zu entlasten und Überschwemmungen zu verhindern.

In diesem Zusammenhang arbeitet die Stadt Leipzig bereits an mehreren Projekten, die die Grundlage für ein solches Regenwasserkonzept bilden. Dazu gehören das „Bewässerungskonzept“, die „Integrierte Wasserkonzeption für das erweiterte Stadtgebiet Leipzig“ sowie das Projekt „KAWI-L – Kommunale Anpassungsstrategie für wassersensible Infrastruktur in Leipzig“. Auch Initiativen wie „Rietzschenke-Aue Sellerhausen – mehr Wildnis wagen!“ und der BMBF-Förderaufruf „ressourceneffiziente Stadtquartiere für die Zukunft: blau-grüne Quartiersentwicklung in Leipzig (Leipziger BlauGrün)“ tragen zur Entwicklung eines nachhaltigen Wassermanagements bei.

Frage 2:

Ist es möglich den ehemaligen Teich (Ecke Leinestraße/Dölitzer Schacht) zur Regulation der Wassermengen einzubinden?

Antwort

Die Senke an der Ecke Leinestraße/Dölitzer Schacht, die vermutlich der ehemalige Teich ist, wird bereits als Retentionsfläche zum Wasserrückhalt genutzt. Die Teiche „Leinstr.“ sind in den Leinegraben eingebunden, eine Verbindung zum Kanalnetz besteht nicht.

Eine Einbindung weiterer Standorte/Bereiche ist grundsätzlich möglich, insofern diese den wasserrechtlichen, wasserwirtschaftlichen sowie umwelt- und planungsrechtlichen Regelungen entsprechen und verhältnismäßig sind.

Anlage/n
Keine